

Angetippt

Auch Hexen haben's zurzeit nicht leicht

Demozüge durch die Innenstädte, hier und da auch ein paar Scharmützel mit den Ordnungshütern, und in Berlin flogen sogar wieder Steine und brannten Barrikaden. Der Erste Mai brachte fast wieder so etwas wie Normalität in den Corona-Alltag. Könnte man meinen. Doch ein Blick in den Nordosten zeigt, es ist eben noch lange nichts so, wie es war: Heia Walpurgisnacht? Hexentanz auf dem Blocksberg? – Fehlanzeige.

Der 7-Tage-Inzidenzwert für den Landkreis Harz beträgt aktuell 218,9. Damit gelten umfassende Kontaktbeschränkungen sowie eine Ausgangssperre zwischen 22 und 5 Uhr. Der nächtliche Regen ums Feuer hatte also keine Chance auf eine Bewilligung durch das örtliche Gesundheitsamt. Die Hexenküche hätte aufgrund des erhöhten Infektionsrisikos ohnehin geschlossen bleiben müssen.

Bis zuletzt hatte wohl auch so manche Schweizer Gewitterhexe noch gehofft, den langersehnten Trip in den Harz unternehmen zu können. Bisher tauchten ja nur Sachsen und Thüringen auf der Liste der Risikoländer des Bundesamts für Gesundheit auf, nicht aber Sachsen-Anhalt. Doch je näher die Nacht auf den Ersten Mai rückte, umso deutlicher zeichnete sich in den Glaskugeln ab: Es würde auch in diesem Jahr eine Absage geben.

Welche Hexe, die was auf sich hält, lässt sich schon eine Spritze geben?

Beherbergungsverbot, dazu 14 Tage Quarantäne und Einreise nur mit aktuellem PCR-Test sind ja mittlerweile verpflichtend für den grenzüberschreitenden Flugverkehr. Wobei, gilt das auch für Flüge auf dem Reisigbesen? Und wie ist das mit dem Nachtreiseverbot? Hexen reisen ja ungern am Tag. Das bundesdeutsche Infektionsschutzgesetz sieht durchaus Ausnahmen für Geschäftsreisende vor. Dazu müsste eine Hexenmeisterin allerdings über den entsprechenden Gewerbenachweis verfügen...

Es bleibt also schwierig. Und so gehen die Gedanken Richtung Halloween, wenn sich die epidemiologische Lage hoffentlich entspannt und das Reisen wieder einfacher wird. Jedoch könnte auch hier ein möglicher obligatorischer Impfnachweis zum Stolperstein werden. Welche Hexe, die was auf sich hält, lässt sich schon eine Spritze geben? In einem staatlichen Impfzentrum? Und falls doch, wie könnte sie sich registrieren? Otfried Preusslers «Kleine Hexe» war schliesslich 127 Jahre alt. Ob es dafür eine Impfgruppe gibt?



Claudius Jezella  
c.jezella@bom.ch

# Er will Spiez einen Dorfplatz beschenken

**Zentrum** «Spiez braucht am Kronen- zwingend einen Dorfplatz», findet GGR-Mitglied Simon Schneeberger. Seine überparteiliche Motion soll dafür den Weg ebnen. Und dürfte gute Chancen haben.

Jürg Spielmann

Spiez plant die Zukunft. Das Zentrum der Zukunft. Nach der ersten Testplanung in der Gemeinde werden derzeit die planerischen Weichen für den Perimeter Bahnhofstrasse-Oberlandstrasse-Kronenplatz gestellt. «Wir wollen dabei ganz früh eine Duftmarke setzen.» Simon Schneeberger sagt am Kronenplatz, am Ort des Geschehens. Am viel befahrenen Kreisverkehr, wo das künftige Zentrum angesiedelt wird. Darum soll dort, so Schneebergers Ziel, ein Dorfplatz entstehen.

Der Präsident und Parlamentarier der Mitte-Gruppierung Freies Spiez – die örtlichen Grünliberalen – ist mit seinem Ansinnen nicht allein. Schneeberger hat vor Wochenfrist im Grossen Gemeinderat (GGR) eine überparteiliche Motion eingereicht. Sie wird von der FDP ebenso getragen wie auch von der SP. Was nicht bedeute, so der 34-Jährige, dass die anderen Fraktionen den Vorstoss nicht unterstützen würden. «Es gab lediglich einen kurzen Vorlauf vor der GGR-Sitzung», sagt er.

Ein Platz für alle

Darum geht es: Die Motion «Dorfplatz» will den Gemeinderat verpflichten, «mit geeigneten Mitteln sicherzustellen, dass gleichzeitig mit einer Überbauung von angrenzenden Parzellen am Kronenplatz ein Dorfplatz realisiert werden kann». Dieser soll multifunktional, einfach zu bespielen sein und eine frei nutzbare Fläche von mindestens 500 Quadratmetern aufweisen. Letzteres entspricht der Gemeindeparzelle 3265, dem Parkplatz am Kronenplatz unterhalb der Post. Als Dorfplatz-Beispiele nennt Schneeberger jenen von Saanen («schön») oder den Amman-Hofer-Platz («naja») in Interlaken.

«Wo kann man heute in Spiez noch ohne riesigen administrativen Aufwand eine Veranstaltung machen?», fragt Simon Schneeberger rhetorisch. Die Antwort kennt der Co-Präsident des Winzerfests Läset-Sonntag aus eigener Erfahrung. Für den diesjährigen Weinspaziergang hätten sie einen Info-Point in den Kronenplatzkreisel setzen



Simon Schneeberger am Spiezer Kronenplatz: Hier, wo das künftige Dorfzentrum geplant wird, soll laut dem Lokalpolitiker des Freien Spiez ein multifunktionaler Dorfplatz entstehen. Der Parkplatz der Gemeinde (hinten) sei dafür zu sichern, findet er. Fotos: Jürg Spielmann

wollen. «Der Aufbau vor dem Fest ist nicht möglich, da zu diesem Zeitpunkt die Kantonsstrasse noch nicht gesperrt ist.» Die Gemeindepazelle sei der einzige Ort, wo die Gemeinde noch selbst über die Nutzung bestimmen könne.

Die Pläne und Ideen zur Zentrumsplanung sehen am Kronenplatz eine Begegnungs- und Verweilzone vor, bestückt mit Bäumen, Brunnen, Trögen oder fixen Bänken. «Was Spiez im Zentrum aber braucht, ist ein grosser, freier, nutzbarer Platz.» Schneeberger spricht von «intelligenten Pflanzungen, sicher auch Bäumen», so angeordnet, dass Raum für ein Festzelt oder eine Konzertbühne bleibt. «Für etwas, das Freude macht.» Der Dorfplatz dürfe auch nicht durch die Zu- oder Ausfahrt vom geplanten Parkhaus am Kronenplatz oder Eingängen künftiger Geschäfte eingeschränkt werden.

Ohne aufwendige Umbauarbeiten soll der Dorfplatz dem Weihnachtsmarkt oder dem Läset-Sonntag dienen. Aber auch

«Wo kann man heute in Spiez noch ohne riesigen administrativen Aufwand eine Veranstaltung machen?»

Simon Schneeberger,  
Motionär Freies Spiez

«Das fehlende Zentrum ist ein Dauerbrenner und ein solches für ein lebendiges, pulsierendes Dorfleben ein Muss.»

Stefan Seger,  
Geschäftsführer Spiez Marketing

Kleinerem wie Pop-up-Gartenbeizen, Platz- und Kleinkonzerten oder Vereinsaktivitäten und Polit-Kundgebungen. «Nutzbar für alle und alles», so der Motionär. Zentral sei, dass das Zentrum mit einem Dorfplatz weiter geplant werde. Schneeberger betont, dass er weder Parkplätze abbauen will («solche wirds in einem Parking des Grossverteilers geben»), noch dass die Umgestaltung der Oberlandstrasse (Projekt «Let's Swing») in irgendwelcher Form tangiert wird.

1000 m<sup>2</sup> als Fernziel

Der engagierte Turner verfolgt mit dem Vorstoss auch ein sportliches, ja ambitioniertes Ziel: Da die heutige Parzelle für einen attraktiven Platz eher zu klein sei, müsse die Gemeinde den Platz mittel- bis langfristig «auf mindestens 1000 m<sup>2</sup>» erweitern. Oder aber an der Kronenkreuzung, etwa im Bereich der gegenüberliegenden Mulde, die Schaffung eines weiteren Platzes dieser Grösse verfolgen. «Und planungsrechtlich sichern.»

Simon Schneeberger hofft, dass die Dorfplatz-Idee breit getragen werden wird. Kritische Voten habe er einzig zum Standort vernommen. Oder dass es nicht der sonnigste Fleck sei. «Ein Dorfplatz ist ein Bedürfnis.» Dem verpflichten die Behörde und Spiez Marketing bei. «Ich freue mich über die Motion, denn sie stösst eine wichtige Diskussion an: Was macht einen Dorfplatz aus? Wie kann der Kronenplatz zu einem Dorfplatz werden?», meint Gemeinderätin Marianne Hayoz Wagner (SP), welche für die Zentrumsplanung zuständig ist.

Smag-Chef Stefan Seger spricht Tacheles: «Ich bin seit elf Jahren in Spiez – das fehlende Zentrum ist ein Dauerbrenner und ein solches für ein lebendiges, pulsierendes Dorfleben ein absolutes Muss.» Er findet für die Offensive Schneebergers nur lobende Worte. Ob das Parlament selbiges tun wird, zeigt sich an einer der nächsten Sitzungen: Der GGR entscheidet im nächsten halben Jahr über Sein oder Nichtsein – von Motion und Dorfplatz.

## Wie Spiez zu einem Zentrum kommt

Spiez hat, historisch gewachsen, keinen eigentlichen Dorfkern, da sich das ursprüngliche Zentrum im Stedtl in der Bucht befand. Die Gemeinde machte sich 2019 daran, das Profil des Zentrums zu schärfen. Es soll lebendiger und attraktiver werden, konkret wird für das «Bermudadreieck» zwischen Kronenplatz, Oberlandstrasse und Bahnhofstrasse das künftige Gesicht gesucht. In diesem Perimeter wollen die BLS, die Post und die Gemeinde ihre Areale entwickeln – abgestimmt mit den weiteren Grundbesitzern im Bereich. Zudem hat der Grossverteilers Coop einen gegenüber heute grösseren Platzbedarf angemeldet (wir berichteten).

Um die Herausforderung koordiniert mit allen Parteien an-

gehen zu können, initiierte der Gemeinderat die erste Testplanung mit vier Bearbeitungsteams (Experten für Städtebau, Architektur, Landschaftsarchitektur und Verkehrsplanung). Anfang 2020 konnte sich die Öffentlichkeit äussern; 115 Eingaben gingen zum favorisierten Vorschlag des Teams ums Berner Büro Suter+Partner AG Architekten ein.

Fazit: Der Kronenplatz ist als baulicher Schwerpunkt des Zentrums unbestritten. Er soll über kurze Fusswege mit einer attraktiven Bahnhofstrasse (Mix Dienstleistung und Wohnen) verbunden werden. Weiter soll sich die Oberlandstrasse als Geschäftsmeile weiterentwickeln können. Gefragt sind zusätzliche unterirdische Parkiermöglichkeiten. Vorab am



Ein prägnanter Bau im Hang dürfte hier künftig für ein klar erkennbares Dorfzentrum sorgen.

Kronenplatz, wohin der Grossverteilers ziehen dürfte.

Wie ist der aktuelle Planungsstand? Gemeinderätin Marianne Hayoz Wagner (SP) sagt, dass die Behörde auf eine Antwort vom Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) wartet. Solange die Gemeinde keine bejahende

Antwort zu den notwendigen Änderungen der baurechtlichen Grundordnung für die Zentrumsplanung habe, könne der Kompass für das Zentrum nicht neu ausgerichtet werden. «Trotz dieser Unsicherheit haben wir weitergearbeitet. Der Gemeinderat hat den Antrag für einen Richtplaneintrag (prioritäres Entwicklungsgebiet Wohnen) eingegeben und auch die Stossrichtungen des weiteren Vorgehens festgelegt», so Hayoz Wagner.

Die Exekutive will das Konzept von Suter+Partner, «das sich in der Testplanung als die tragfähigste räumliche Vision herauskristallisiert hat», überprüfen und weiterentwickeln. «Wichtig ist dem Gemeinderat», sagt Marianne Hayoz Wagner, «dass die

grossen Knacknüsse, die auch aus der Mitwirkung hervorgingen, angegangen und vertieft betrachtet werden. Das sind unter anderem die Verkehrsführung, der Ort des Parkhauses respektive dessen Ein- und Ausfahrt oder der Standort des Grossverteilers.»

Zahlreiche Mitwirkende hätten sich auch zum Kronenplatz geäußert. «Es kam eine Vielfalt von Erwartungen und Anregungen zusammen, wie dieser einst gestaltet und genutzt werden könnte», sagt die Ressortleiterin Hochbau/Planung. «Wir sind daran, eine Freiraumplanung in Angriff zu nehmen, die sich mit den Platzfragen, dem Bedarf und der Belegung von nutzbaren Flächen in der Gemeinde auseinandersetzt.» (jss)